



## Nutzen und Nachteil des Orients

### *Eine Biografie des Oskar von Niedermayer*

Wer hätte gedacht, dass die deutsche Mittelostpolitik Wahlen zum Bundestag beeinflussen würde? Das Nein der einst und neu Regierenden zur Kriegsbeteiligung im Irak lässt nach Traditionen fragen.

Deutschland hat stets eine sekundäre Politik gegenüber dem Mittleren Osten betrieben - auch wenn sie aktiv und direkt war, so blieb sie doch neben der Europa- und Amerikapolitik zweit-rangig. Zu ihren Grundsätzen gehörte die Wahrung des Status quo und die Vermittlung in Konflikten.

Ausnahmen waren die Weltkriege; erst mit den Osmanen, dann mit den Italienern versuchte Deutschland zweimal, den Suezkanal als Schlagader des Britischen Empires zu erobern. Zugleich ließ es im kolonialen Hinterland der Briten den Jihad "made in Germany" anzetteln. Im Ersten Weltkrieg beförderte dies der Sultan, im Zweiten der Jerusalem Mufti.

Der Diplomat Hans-Ulrich Seidt verknüpft diese Entwicklungen anhand der Biografie von Oskar Niedermayer mit der Berliner "Geopolitik". Der Bayer Niedermayer trat 1905 in das Erlanger Militär ein. Er studierte an der Universität Geologie und drei Hauptsprachen des Nahen Orients. Zugleich war er sportlich und ließ sich gern als bayrische Kraftnatur ablichten. Gut trainiert, überlebte er im Ersten Weltkrieg militärische Expeditionen unter der Sonne Afghanistans, Irans und Palästinas. Denn er sollte von Kabul aus Afghanen und Inder, von der Levante aus Araber gegen die Briten und Franzosen aufwiegeln.



Oskar von Niedermayer

Niedermayer als Berliner Agent in Afghanistan

Niedermayer promovierte sich 1919 zur Geografie Irans. Sein Weltbild formte sich nicht nur mit der Geopolitik Karl Haushofers, sondern auch aus der Sicht des Kremls: Bis 1931 war er Chef der "Zentrale Moskau".

Dort, am vornehmen Arbat, lenkte er eine hochgeheime militärische Kooperation (Flugzeuge, Panzer, chemische Waffen). Den Russen nutzte das Wissen, die Deutschen umgingen den Versailler Vertrag.

So konnte die Wehrmacht nach 1933 rasch expandieren. Kurz zuvor hatte Niedermayers Dienst geendet. Er ging in die Wehrgeografie und in die NSDAP. Dennoch als Freund der Bolschewisten verschrien, zog er alle Register. Haushofers Vertrauter Rudolf Heß, Hitlers Sekretär, sorgte für die Professur an der Berliner Universität.

Die Urkunde hatte Hitler unterzeichnet. Dessen Ziele im Osten aber waren: "Lebensraum" zu erlangen und in den Bolschewiki den marxistischen Todfeind und die Juden zu bekämpfen. Daraus folgten Konflikte für Niedermayer, der um ein kontinentales Bündnis mit Moskau gegen das maritime Reich der Angelsachsen warb.

Ab 1935 in der Wehrmacht, baute er in Berlin-Mitte das Institut für Allgemeine Wehrlehre auf. Es entstanden Atlanten Frankreichs, Großbritanniens und der Sowjetunion. Im Zweiten Weltkrieg wollte er wieder den Nahen Orient destabilisieren. Er stellte Truppen aus Orientalen auf, die der Zangenbewegung vom Kaukasus und von Ägypten dienen sollten.

Diese Ostlegion turkstämmiger Soldaten führte er, rasch zum General befördert, in Russland und Italien an. Im Herbst 1944 kritisierte er Hitler und saß das letzte Kriegsjahr in Haft.

Amerikaner befreiten ihn. Zügig stellte er sich, in einer tödlichen Fehlkalkulation, den Russen. Zu 25 Jahren Haft verurteilt, starb er in Wladimir 1948 an Tuberkulose. Moskau rehabilitierte ihn vierzig Jahre später.

Seidt zeichnet auf fesselnde Weise dieses Lebensdrama samt seinen großen Irrtümern. Wer wissen will, wie Deutschland eine "primäre" Mittelostpolitik des Friedens entwickeln könnte, findet hier im historischen Vergleich Antworten.

Wolfgang G. Schwanitz

**Hans-Ulrich Seidt:** Berlin-Kabul-Moskau: Oskar von Niedermayer und Deutschlands Geopolitik. Universitas in der F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, München 2002. 509 S. , 24. 90 Euro.